

# Monatsspiegel



Dezember 2014

Januar 2015



Adressaufkleber

# SPD

## Erlangen

## Unser Erfolg ist Auftrag und Verpflichtung

2014 war für die Erlanger SPD ein sehr erfolgreiches Jahr. In den Wahlkämpfen konnten wir das, was wir uns vorgenommen hatten, auch in die Tat umsetzen: Mit dem sensationellen Wahlerfolg von Dr. Florian Janik bei der OB-Stichwahl am 30. März stellen wir seit dem 1. Mai den Oberbürgermeister der Stadt Erlangen. Wir haben als Partei bei der Kommunalwahl zugelegt, die SPD-Stadtratsfraktion auf 15 Mitglieder vergrößert und sind auf Grund des Wahlergebnisses in der Lage, eine strukturelle Mehrheit im Stadtrat zu organisieren. Wir haben erfolgreich eine Ampelkoalition mit Grünen/Grüner Liste und der FDP im Stadtrat ausgehandelt und sind aktiv dabei, mit dem Regierungswechsel auch einen Politikwechsel für die Zukunft unserer Stadt zu gestalten. Es geht voran mit der Stadt-Umland-Bahn, mit dem Siemens-Campus, mit der Schaffung von neuem und auch bezahlbarem Wohnraum, mit der Sanierung des Freibades West und dem Bau eines neuen Hallenbades, mit einer neuen Willkommenskultur für Flüchtlinge und

mit dem Erlangen-Pass. Mit dem ersten Haushalt einer rot-grün-gelben Koalition steuern wir einen politischen Kurs, der wirtschaftlich und finanzpolitisch kompetent, sozial verantwortungsbewusst und ökologisch orientiert ist.

Dieser Erfolg ist kein Zufall, sondern Ergebnis harter Arbeit auf der Basis strategischer Planung. Wir haben rechtzeitig das Richtige getan: Mit einem klugen und kreativem Wahlkampfteam und tollen Kandidatinnen und Kandidaten haben wir die Kampagne früh begonnen, engagiert gekämpft und in einem aufwändigen Straßenwahlkampf den direkten Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern gesucht. Wir haben mit professioneller Unterstützung der Bamberger Agentur medienreaktor einen erfrischenden und modernen Wahlkampf geführt und dialogorientiert für unsere Sache geworben. Und wir haben auch von Schwächen der CSU profitiert, die erstarrt in ihrer Überheblichkeit am Ende nur noch „keine Experimente für Erlangen“ wollte.

■ **Von Dieter Rosner**  
Kreisvorsitzender



Wir haben Maßstäbe gesetzt und damit auch hohe Erwartungen geweckt. Unser Erfolg ist deshalb ein großer und verantwortungsvoller Auftrag, den wir ernst nehmen und auf dem wir uns nicht ausruhen dürfen.

Wir müssen auch weiterhin den Menschen unsere Politik mit klarer Sprache erklären, Vertrauen schaffen und zuhören, eng mit unseren Bündnispartnern zusammenarbeiten und Präsenz auch da zeigen, wo es brodelt und anstrengend ist.

**Neue Formen der Teilhabe und der Partizipation sind notwendig**

Wie nicht zuletzt die schlechte Beteiligung bei den vergangenen Wahlen gezeigt hat, verstärkt sich der Trend, dass sich ganze Schichten und Stadtteile auf

Fortsetzung auf Seite 3

## ■ Termine

01.12.	19:00	Fraktionssitzung	Rathaus	
08.12.	19:30	Fraktionssitzung	Rathaus	
09.12.	19:00	Distrikt Frauenaarach: Weihnachtlicher Jahresrückblick	Pizzeria Ätna	S. 11
09.12.	20:00	Distrikt Tennenlohe: Distriktsversammlung	Zur Wied	S. 13
09.12.	20:00	Jusos: Sitzung	August-Bebel-Haus	S. 16
10.12.	19:00	Distrikt West: Jahresschlussessen	Zur Einkehr	S. 15
10.12.	20:00	Distrikt Süd: Distriktsversammlung	Ort wird noch bekanntgegeben	S. 13
16.12.	18:00	Jusos: Weihnachtsfeier	Ort wird noch bekanntgegeben	S. 16
16.12.	18:30	Distrikt Anger-Bruck: Distriktsversammlung	Angerwirt	S. 11
16.12.	19:00	Distrikt Eltersdorf	Schützenhaus	S. 11
16.12.	19:00	Distrikt Ost: Weihnachtsfeier	Waldschänke	S. 12
16.12.	20:00	Distrikt Innenstadt: Distriktsversammlung	Kulisse	S. 12
12.01.	19:00	Fraktionssitzung	Rathaus	
13.01.	20:00	Distrikt Frauenaarach: Distriktsversammlung	Pizzeria Ätna	S. 11
13.01.	20:00	Distrikt Tennenlohe: Distriktsversammlung	Schlossgaststätte	S. 13
13.01.	20:00	Jusos: Sitzung	August-Bebel-Haus	S. 16
19.01.	19:30	Fraktionssitzung	Rathaus	
20.01.	19:00	Distrikt Eltersdorf	Schützenhaus	S. 11
20.01.	19:00	Distrikt Ost: Distriktsversammlung	Waldschänke	S. 12
20.01.	20:00	Distrikt Innenstadt: Distriktsversammlung	Kulisse	S. 12
21.01.	20:00	Distrikt West: Distriktsversammlung	Zur Einkehr	S. 15
22.01.	16:00	60plus (Unterbezirk): Jahreshauptversammlung	IG-Metall-Saal	S. 15
26.01.	19:00	Fraktionssitzung	Rathaus	
27.01.	20:00	Jusos: Sitzung	August-Bebel-Haus	S. 16

## Impressum

**Herausgeber**  
 SPD-Kreisverband Erlangen, Friedrich-List-Straße 5, 91054 Erlangen  
 monatsspiegel@spd-erlangen.de  
**Redaktion:** Philipp Dees (pd, presse-

rechtlich Verantwortlicher, Anschrift wie oben), Lars Thomsen, Sandra Radue (sr), Patrick Rösch (pr)  
**Mitarbeit bei dieser Ausgabe:** Dr. Florian Janik, Ursula Lanig, Jutta Ledertheil,

Dieter Rosner, Martina Stamm-Fibich  
**Druck:** Gutenberg Druck und Medien, Uttenreuth  
**Auflage:** 700 Stück

Dauer vom demokratischen Prozess entfernen. Zusammengefasst lässt sich feststellen: Je prekärer die Lebensverhältnisse, desto weniger Menschen gehen wählen. Die soziale Ungleichheit der Wahlbeteiligung steigt. Wer arm ist, wählt weniger, wer arbeitslos ist, wählt weniger, wer keinen Schulabschluss hat, wählt weniger. Damit sind Wahlergebnisse sozial nicht mehr repräsentativ.

Auch in Erlangen hat bei der Kommunalwahl die Hälfte nicht gewählt. Heißt das, dass sie mit der Situation, so wie sie sich entwickelt hat, zufrieden sind oder bedeutet es, dass die allermeisten von ihnen sich von der Demokratie verabschiedet haben? Letztes dürfen wir auf keinen Fall einfach so hinnehmen.

Demokratie kommt nicht von selbst. Demokratie ist nicht vererbbar. Die Familien, Schulen und alle gesellschaftlich relevanten Gruppen müssen jeder Generation aufs Neue vermitteln, dass Demokratie notwendig ist und wie sich jede Bürgerin und jeder Bürger in unserer Gesellschaft beteiligen kann.

Leitziel unserer Stadtpolitik muss sein, sie im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern zu gestalten und Betroffene zu Beteiligten zu machen. In allen kommunalpolitischen Bereichen soll die unmittelbare und möglichst intensive Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger an den Entscheidungen weiter ausgebaut werden. Wir müssen für eine frühzeitige Einbindung der Interessen und Bedenken der Bürgerinnen und Bürger sowie von Institutionen und Verbänden bei neuen Großprojekten sorgen.

Wir müssen bereits bestehende Konzepte, die in bürgerschaftlichem Engagement entwickelt wurden, aufgreifen und uns im Dialog damit auseinandersetzen. Fachgespräche, Bürgerkonferenzen, Planungsdialoge, Nachbarschaftskonferenzen, Bürgergutachten, aber auch Vertretungsorgane in den Stadtteilen können und sollen dabei helfen, die unterschiedlichen Interessen frühzeitig an Planungen und Entscheidungen zu beteiligen und die Akzeptanz von Projekten zu erhöhen.

Der Sozialstaat ist dabei kein Anhängsel der Demokratie, sondern Voraussetzung für die Teilhabe aller Menschen, auch der Benachteiligten und Schwachen, an der Gesellschaft. Ohne Sozialstaat kann Demokratie nicht funktionieren.

Deshalb ist es wichtig, Politik auch stellvertretend für die zu machen, die sich selber nicht äußern, nur selten or-

ganisieren, für die, die ohne Macht und Stimme sind. Ein Stück weit können wir denen, die sich abwenden auch mit einer Politik helfen, die auch den weniger gut Situierten Zugang und Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben ermöglicht, z.B. über den Erlangen-Pass.

Es geht um die Gestaltung einer solidarischen und zukunftsfähigen Stadtgesellschaft in Erlangen.

### **SPD als Partei der Gerechtigkeit**

Wir sind und wir müssen Gerechtigkeitspartei bleiben. Willy Brandts Credo, dass Politik nur etwas taugt, wenn sie das Leben der Menschen besser macht, zielt genau auf die ab, die uns brauchen, die auf uns setzen, die uns aber nur vertrauen, wenn wir das ernst meinen mit der

Gerechtigkeit als Maßstab und Kompass unserer Politik.

Das Bewusstsein, dass dieses Eintreten für die sozial Schwächeren zur unverhandelbaren Identität der Sozialdemokratie gehört, ist mittlerweile wieder zurück im Zentrum der SPD.

Eine lebendige Volkspartei braucht die kontroverse Auseinandersetzung, mit sich und anderen darüber, welche Politik mit unseren Werten und Überzeugungen im Einklang steht und welche eben auch nicht. Am schlechtesten ging es der Sozialdemokratie in ihrer über 150-jährigen Geschichte immer dann, wenn wir aufgehört haben, miteinander zu diskutieren. Die Auseinandersetzung miteinander, aber auch mit unseren Bündnispartnern (Gewerkschaften, So-

## **Dr. Florian Janik zum Jahreswechsel**

Liebe Genossinnen und Genossen, in wenigen Wochen geht das Jahr 2014 zu Ende – für uns alle ein ereignisreiches Jahr. Im März ist uns nach einem engagierten Wahlkampf die Sensation gelungen: Die SPD hat nicht nur deutlich zugelegt, sondern stellt nach 18 Jahren wieder den Oberbürgermeister in Erlangen. An dieser Stelle möchte ich noch einmal Euch allen danken, denn ohne Euren Einsatz und ohne Eure Unterstützung wäre dieser Erfolg nicht möglich gewesen. Besonders möchte ich an dieser Stelle Dieter Rosner und Wolfgang Vogel für ihre mühevollen Arbeit in der Wahlkampfleitung, Manfred Dohmstreich für seinen großen organisatorischen Einsatz und Patrick Rösch für seine Arbeit im Erlanger Kreisverbandsbüro danken.

Am Ende des Jahres liegen nun schon acht Monate Arbeit des Rathausbündnisses mit der Grünen Liste und den Liberalen hinter uns. Mein besonderer Dank gilt dabei der SPD-Stadtratsfraktion unter Leitung von Barbara Pfister für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. In den ersten acht Monaten haben wir gemeinsam schon einiges auf den Weg gebracht: Der Erlangen-Pass wird in Zukunft ein wichtiger Baustein sein, um Menschen in benachteiligten Lebenslagen mehr Teilhabemöglichkeiten in unserer Stadtgesellschaft zu bieten. Beim Thema Wohnen haben wir die Weichen gestellt, um mehr Wohnraum

in der Stadt zu schaffen und den sozialen Wohnungsbau zu stärken. Und die Verhandlungen zur Gründung eines Zweckverbands Stadt-Umland-Bahn konnten abgeschlossen



und in den Gremien diskutiert werden.

Ich blicke auf viele interessante Begegnungen und Gespräche zurück. Besonders berühren mich nach wie vor die teils dramatischen Berichte der Flüchtlinge, denen wir seit September in einer Notunterkunft in unserer Stadt vorübergehend Quartier bieten.

2015 wird ein Jahr vieler wichtiger Entscheidungen. Mir ist es ein zentrales Anliegen, Angebote und Möglichkeiten zum Dialog auszubauen, um unsere Stadt gemeinsam mit den Menschen zu gestalten und voranzubringen. Dabei baue ich auch weiterhin auf Eure Unterstützung.

Nun wünsche ich Euch und Euren Angehörigen schöne Festtage und einen ruhigen Jahreswechsel. Für 2015 wünsche ich Euch alles Gute, vor allem Gesundheit.

Euer  
Florian Janik

zialverbänden, Umweltverbänden u.a.) über die richtige Politik ist das Lebenselixier einer sozialdemokratischen Programm- und Zukunftspartei.

Deswegen müssen wir den Dialog in den Mittelpunkt rücken. Themen dafür gibt es genug. Vor allem auf der städtischen Ebene, wo die Menschen unmittelbar betroffen sind und sich eine fair entlohnte Arbeit, bezahlbaren Wohnraum, ein gutes Bildungsangebot für Kinder, gute Einkaufsmöglichkeiten und gute Freizeitmöglichkeiten wünschen.

Der Weg, den die SPD auf der Bundesebene eingeschlagen hat, ist kein leichter: Die Politik, die wir in einer Koalition mit der Union umsetzen können, ist eine Politik der Kompromisse. Allerdings haben wir, gemessen an unserem Wahlergebnis von 25 Prozent, zum Beispiel mit dem Mindestlohn und dem Rentenpaket einen politischen Durchbruch geschafft! Mit dem Mindestlohn haben tausende Menschen am Ende des Monats mehr Geld im Portemonnaie. Damit haben wir einen entscheidenden Schritt zu mehr Lohngerechtigkeit in Deutschland gemacht. Gleiches gilt für die Anerkennung von Lebensleistung bei der Rente.

Das darf aber nicht das Ende der Fahnenstange sein. Wir haben in den nächsten Jahren, zum Beispiel bei Bildung, Gleichstellung, Verteilungsgerechtigkeit oder der Kontrolle der Finanzmärkte und das notwendige Gegensteuern gegen eine drohende schwere Wirtschaftskrise in Europa noch ein gewaltiges Stück Arbeit vor uns, um das Profil der SPD als linke Volkspartei zu schärfen.

Der Blick richtet sich dabei gleichermaßen auch nach innen. Denn es liegt auf der Hand: Eine Partei der Reformen muss immer auch zur eigenen Reform fähig sein. Die SPD als Organisation bedarf jedenfalls anhaltender Pflege und erheblicher Modernisierung. „Eine schwache Organisation kann verhindern, dass eine gute Politik wirksam wird; aber eine unzulängliche Politik kann auch durch eine starke Organisation nicht lange ausgeglichen werden. Wir wären töricht, die Stärkung der Parteiarbeit zu vernachlässigen, sie nicht mit Eifer und Intelligenz voranzutreiben; aber Kraft gewinnen wir aus der Substanz unserer politischen Ideen“ (Willy Brandt, Abschiedsrede, 1987)

In diesem Sinne bitte ich Euch: Beteiligt Euch an den Diskussionen und Projekten in der Partei und an der Gestaltung von Politik in der solidarischen Stadtgesellschaft!

# Dr. Dietmar Hahlweg wird 80

Am 31. Dezember feiert unser Altoberbürgermeister Dr. Dietmar Hahlweg seinen 80. Geburtstag. Der gebürtige Schlesier studierte in Bonn, München, Pittsburgh und Erlangen Rechtswissenschaften. Sein Schwerpunkt Stadtplanung und Stadtsanierung war ein wichtiger Ansatzpunkt für die späteren Aufgaben als Oberbürgermeister. In Erlangen war er zunächst als juristischer Staatsbeamter am Landratsamt tätig.

1972 gewann er dann mit 56,4 Prozent der Stimmen die Wahl zum Oberbürgermeister. Sicher war diese Wahl von der allgemeinen Aufbruchsstimmung in der damaligen Bundesrepublik und der Symbolfigur Willy Brandts geprägt. Auch in Erlangen waren die Schlagworte Bürgermitwirkung und Lebensqualität wahlentscheidend. Dabei sind für die Politik Dietmar Hahlwegs drei Schwerpunkte besonders herauszustellen: Behutsames Wachstum, mehr Mitwirkungsmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger und die Schaffung von öffentlichen Einrichtungen in den Stadtteilen vor allem für Kinder und Jugendliche. Noch heute profitiert die Stadt von den Errungenschaften, die in Dietmars Amtszeit auf den Weg gebracht wurden.

■ **Von Sandra Radue**  
stellvertretende Kreisvorsitzende, Stadträtin



Dazu gehörte eine Verkehrspolitik, die nicht das Auto ins Zentrum stellt. Dies hat bewirkt, dass Erlangen weit über seine Grenzen hinweg als Fahrradstadt von sich reden machte. Aber auch andere Maßnahmen unter Dietmar Hahlweg wie die Modernisierung der Kläranlage, der Ausbau des Fernwärme- und Erdgasnetzes und die Direkteinspeisung von Solarstrom in das Netz der Stadtwerke führten zur Aufnahme Erlangens in die UN-Ehrenliste „Global 500“ und die Vergabe des Titels „Bundeshauptstadt für Natur- und Umweltschutz“ durch die Deutsche Umwelthilfe 1990 und 1991.

Eine Vielzahl an Spielplätzen, Freizeitanlagen, Kindergärten, Lernstuben, Jugendtreffs und Stadtteilzentren haben ihre Geburtsstunde in seiner Amtszeit erleben dürfen.

Bei alledem stand für Dietmar Hahlweg die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger im Vordergrund. Orte der Begegnung stellten dafür ebenso eine

## Wir gratulieren zum Geburtstag

Wir gratulieren allen Genossinnen und Genossen, die im Dezember und Januar Geburtstag feiern. Wir wünschen euch für euer nächstes Lebensjahr alles Gute!

- |        |                             |
|--------|-----------------------------|
| 31.12. | Dietmar Hahlweg<br>80 Jahre |
| 05.01. | Christa Matern<br>65 Jahre  |

Leider können wir an dieser Stelle die meisten „Geburtstagskinder“ nicht veröffentlichen. Warum? Seit einiger Zeit wird mit dem Thema Datenschutz, insbesondere mit personenbezogenen Daten, richtigerweise sehr vorsichtig umgegangen. Dies gilt auch innerhalb der SPD, insbesondere für Glückwunschsreiben. Bitte lest dazu die Information auf der Rückseite dieses Monatsspiegels. Danke für euer Verständnis.

Eure Jutta



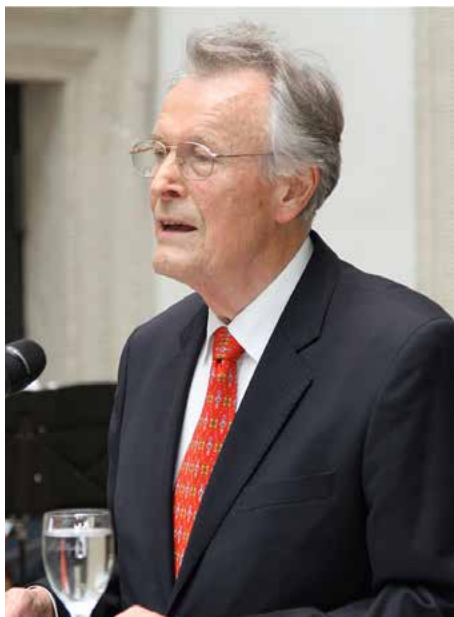
**Redaktionsschluss**  
für den nächsten Monatsspiegel  
Februar 2015  
**23. Januar 2015**



wichtige Rolle dar wie die Entwicklung von Bürgerversammlungen und die Einbeziehung gesellschaftlicher Gruppen bei Planungsprozessen. Mit den Ortsbeiräten, dem Ausländer-, dem Senioren- und dem Mieterbeirat der GeWoBau hat er lebendige Mitwirkungsmöglichkeiten geschaffen.

Mit einem offenen Ohr für alle Anliegen und neue Ideen gelang es ihm, das kulturelle Leben Erlangens maßgeblich zu bereichern. Die Entwicklung des E-Werks fällt ebenso in seine 24-jährige Amtszeit wie die Entstehung von Comicsalon und Poetenfest. Die Neugestaltung des Neustädter und des Altstädter Kirchenplatzes, des Bohlenplatzes und des Burgberggartens mit den Plastiken von Heinrich Kirchner fallen ebenfalls in seine Verantwortung.

Damit seien nur einige Schlagworte genannt. Alle Verdienste um die Stadt aufzuzählen, von denen die Erlangerinnen und Erlanger auch heute noch profitieren, würde hier den Rahmen sprengen. So wundert es nicht, dass der Erlanger Stadtrat ihm nach seinem Ausscheiden aus dem Amt des Ober-



bürgermeisters 1996 die Ehrenbürgerwürde verlieh. Weitere Auszeichnungen zeigen sein breites Engagement: Er ist Ritter der französischen Ehrenlegion, er hat den bayerischen Naturschutzpreis erhalten, 1993 wurde ihm das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse verliehen, er trägt den Bayerischen Verdienstorden,

er ist Ehrendoktor der Staatlichen Pädagogischen Universität Wladimir und Ehrensensator der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

Doch Dietmar Hahlweg ruhte sich nach seinem Ausscheiden aus dem Amt keineswegs auf diesen „Lorbeeren“ aus. Sei es beim „Sporteln“ im Meilwald oder im Dienst der Stadt bei offiziellen Anlässen – oft auch bei Veranstaltungen rund um die von ihm initiierten Partnerschaften mit den Partnerstädten: Dietmar Hahlweg ist in Erlangen eine Institution und eine Persönlichkeit, deren Wort Gewicht hat. So ließ er es sich auch nicht nehmen, Florian Janik von seiner Nominierung zum Oberbürgermeisterkandidaten der SPD im Januar 2013 bis zum Wahlsieg im März 2014 mit Rat und Tat zu unterstützen. Als einer der ersten gratulierte er dem neuen Oberbürgermeister nach der Stichwahl.

Lieber Dietmar, wir wünschen dir zu deinem 80. Geburtstag von Herzen alles Gute und sagen Dank für deine vielfältigen Verdienste um unsere Partei und die Stadt Erlangen.



Rebecca Friedrich  
Serviceberaterin in der  
Geschäftsstelle Herzogenaurach, Haydnstraße

## direkt GIRO

Das kostenlose\* 0,-nlinebanking-Konto für Privatkunden mit persönlicher Beratung und Service.



Gut seit  
**185**  
Jahren

 **Sparkasse  
Erlangen**  
Sicher. Stabil. Verlässlich.

\*Das „direkt GIRO“ ist das kostenlose Online-Girokonto der Sparkasse Erlangen nur für Privatkunden: kein Grundpreis, kein Durchschnittsguthaben, kein Mindesteingang, keine Buchungspostenentgelte. Kostenlos in Deutschland Geld abheben an über 25.000 Geldautomaten der Sparkassenorganisation. Sämtliche Arbeiten zur Kontoumstellung erledigen wir gerne für Sie. Fragen Sie jetzt unsere Berater nach dem „direkt GIRO“ und unserem Finanzcheck. Weitere Informationen auch per Telefon: 09131 824-500 (Mo. - Fr. jeweils von 8:00 Uhr bis 20:00 Uhr) oder unter [www.sparkasse-erlangen.de](http://www.sparkasse-erlangen.de)

# Helmut Aichele erhält die August-Bebel-Uhr

Die August Bebel-Uhr ist die höchste Auszeichnung der Erlanger SPD. Seit 1982 wird sie alle 2 Jahre an besonders verdiente Genossinnen und Genossen verliehen. Die Trägerinnen und Träger der August-Bebel-Uhr der Erlanger SPD bisher sind: 1982 Peter Zink, 1984 Hans Ermann, 1986 Dr. Heinrich Dorsch, 1988 Georg Fellner, 1990 Reta Grohs, 1994 Charlotte Schwarz, 1996 Gunda Prinz, 1998 Otto Seidl, 2000 Anni Frank, 2002 Maria Schmeets, 2004 Helmut Straub, 2006 Martin Scheidig, 2010 Dr. Rudolf Schwarzenbach, 2012 Heide Matzschek.

Der Kreisvorstand hat beschlossen, die August-Bebel-Uhr in diesem Jahr an Dr. Helmut Aichele zu verleihen. Der Vorstand und alle Erlanger Genossinnen und Genossen gratulieren sehr herzlich zu dieser Auszeichnung.

## Kurz zu seiner Person:

Helmut Aichele wurde am 9. August 1939 in Tübingen geboren. Der promovierte Physiker – Seismologe und Geophysiker – kam Ende der sechziger Jahre aus dem Schwabenland nach Erlangen und war bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand als weithin anerkannter Wissenschaftler am Seismologischen Zentralobservatorium tätig. Sein berufliches Engagement ermöglichte ihm schon in Zeiten des Kalten Krieges internationale Kontakte auch mit Kollegen in Ländern des Ostblocks. Auch seine verantwortlichen Funktionen in der bundesweit agierenden Initiative „NaturwissenschaftlerInnen für Frieden und Zukunftsfähigkeit“ sind auf seine beruflich bedingten Kontakte zu Wissenschaftlern in aller Welt zurückzuführen.

Seinen Einstieg in die Politik in Erlangen fand Helmut Aichele in der Wählerinitiative 1969. Er engagierte sich bei der Bundestagswahl 1969, den Kommunalwahlen 1971 und 1972, der „Willy-Wahl“ 1972 und der Wahl zum Bayerischen Landtag 1974. 1971 trat er in die SPD ein.

Helmut Aichele, genannt Hem, hat in der Erlanger SPD eine ganze Reihe von Funktionen innegehabt. Er war im Kreisvorstand kommunalpolitischer Referent, danach kommunalpolitischer Referent der Fraktion im Kreisvorstand und viele

Jahre stellvertretender Kreisvorsitzender. Lange hat er den Kommunalpolitischen und den Wirtschaftspolitischen Arbeitskreis verantwortlich geleitet, war stellvertretender Vorsitzender im Bezirk Mittelfranken und Mitglied im Unterbezirksvorstand. Er hat sich nie um Ämter gerissen, hat sie jedoch übernommen, wenn man ihn gebraucht und gebeten hat. Wichtig war Helmut Aichele in erster Linie sein Engagement für Frieden, Abrüstung und Rüstungskontrolle. Er hat die Erlanger SPD lange Zeit im „Bündnis für den Frieden“ vertreten.

Nach der Kommunalwahl 1972 noch auf einem Nachrückerplatz, kam Hem 1974 in den Stadtrat und wurde 1978 wiedergewählt. Im Stadtrat war er im Stadtentwicklungs- und Planungsausschuss aktiv.

Er hat sich zwar – nach jahrelangem unermüdlichen Einsatz in der Vorstandsarbeit und in der Poeschke-Gesellschaft – etwas aus dem „Parteifunktionärsleben“ zurückgezogen und genießt mit Inge die wohlverdienten Freuden des „Unruhestandes“ – häufig auch außerhalb seiner Wahlheimat

Franken. Das heißt gerade bei ihm aber nicht, dass er die Partei links liegen lässt. Im Gegenteil. Er fordert die klare Positionierung und will wissen, wo die Partei in wichtigen Fragen steht, will sich versichern darüber, wo die Erlanger SPD ihre Pflöcke einschlägt. Das ist in der momentanen Situation ein nicht immer ganz einfacher Prozess. Umso wichtiger ist ihm Klarheit in den inhaltlichen Fragen. Die fordert er dann auch mit großer Nachdrücklichkeit ein.

„Schwäbisch eigenwillig und manchmal auch fundamentalistisch querköpfig, hie und da ein raunzig-spröder Charme, eine für Hiesige oft nicht leicht zu verstehende Artikulation, die sich beharrlich jeder Frankonisierung widersetzt, diese ersten Eindrücke von Dir sind sehr oberflächlich, verstellen sie doch den Blick auf den ‚wahren‘ Hem, der sich zugegebenermaßen – nicht sofort erschließen lässt. Erst wenn man mit dir enger zusammenarbeitet, dann erkennt man dein sensibles Gespür für Menschen und all ihre Fragen, Ängste, Sorgen und Beweggründe, um die es dir in deinem politischen Engagement immer gegangen ist und immer noch geht“ Dieser treffenden Beschreibung von Wolfgang Vogel kann man nicht viel hinzufügen.

(Die Laudatio zur Festveranstaltung am 30. November erscheint im nächsten Monatspiegel)



## Charlotte Schwarz wurde 98



Ende Oktober konnte unsere älteste Genossin, Charlotte Schwarz, ihren 98. Geburtstag feiern. Dazu gratulierten ihr auch Brigitte Rohr und Robert Thaler im Namen des Distrikts Süd sehr herzlich.

# Jusos mit neuem Vorstand

Auf ihrer Jahreshauptversammlung haben die Jusos Erlangen einen neuen Vorsitzenden gewählt. Munib Agha, der das Amt des Vorsitzenden drei Jahre innehatte, kandidierte nicht mehr. Zum neuen Vorsitzenden wurde der 21-jährige gelernte Fachinformatiker Bengin Özdil gewählt, der gerade sein Abitur als Berufsoberschüler absolviert. Seine Stellvertreterinnen und Stellvertreter sind Franziska Madlo-Thiess, Johanna Pfister, Katrin Hurle, Friedrich Mirle, Felix Klingert und Friedrich Meyer zu Schwabedissen.



Zu Beginn der Sitzung ließ Munib Agha die vergangenen Jahre Revue passieren. Es wurde deutlich, wie sehr sein Einsatz und Engagement den Kreisverband der Jusos Erlangen während seiner Amtszeit geprägt hat. Alle Anwesenden dankten Munib Agha für seine Tätigkeit.

Das kommende Jahr wird für die Jusos Erlangen vermehrt im Zeichen

inhaltlicher politischer Arbeit stehen. Nach Ende des Wahlmarathons, den die Jusos Erlangen mit großem Einsatz unterstützt hatten, möchte sich der Kreisverband mit Themen wie nachhaltiger Wirtschaftspolitik, sozialen Sicherungssystemen, Rechtsextremismus sowie mit der Kommunalpolitik auseinandersetzen.

Kommunalpolitisch stehen für die Jusos Erlangen hierbei insbesondere die Nutzung des öffentlichen Raums, die Situation der Jugendclubs, die Realisierung des Semestertickets und die Stadt-Umland-Bahn sowie die, insbesondere auch für junge Menschen relevante, Wohnungsbaupolitik im Vordergrund. Zudem steht die Planung für diverse Tagesseminare zu Themen wie Gleichstellungspolitik, Rechtsextremismus und Grundlagen der Gesundheitspolitik im Arbeitsprogramm der Jusos.

## Neuer Vorsitzender im Distrikt Ost

Sven Nottebohm ist neuer Vorsitzender des SPD-Distrikts Erlangen-Ost. Die Mitgliederversammlung des Distrikts wählte den 28-jährigen Versicherungsspezialisten zum Nachfolger von Dr. Christofer Zwanzig, der aus beruflichen und familiären Gründen nicht mehr für das Amt zur Verfügung stand. Sven Nottebohm stellte als sein Arbeitsprogramm für das kommende Jahr vor, den vor allem im Wahlkampf intensivierten Dialog mit den Menschen fortzusetzen. Wichtig sei es dabei, der SPD vor Ort ein Gesicht zu geben: „Mein Ziel ist es, den Dialog weiter zu fördern und Leute da abzuholen, wo Sie uns wirklich brauchen!“ Dabei sollten in einem ersten Schritt verstärkt die Vereine im Stadtteil kontaktiert werden.



Den Vorstand komplettieren als neue Stellvertreterin die Stadträtin Sandra Radue sowie Dr. Christofer Zwanzig (Kassier) und Marianne Benz (Beisitzerin).

# Flüchtlingspolitik in Bayern und Erlangen

## Bericht von der Kreismitgliederversammlung im Oktober

Liebe Genossinnen und Genossen, auf unserer letzten Kreismitgliederversammlung konnten wir einen umfassenden Einblick in das Thema Flüchtlingspolitik gewinnen. So gab unsere Landtagsabgeordnete Alexandra Hiersemann einen Einblick in die rechtlichen Rahmenbedingungen und die momentane Situation in Bayern. Die Bereitstellung weiterer Zentraler Erstaufnahmeeinrichtungen (ZAE) neben München und Zirndorf wurde in den Jahren 2009, 2010 und 2011 von der Opposition gefordert. Dass diese Forderungen – auch entgegen ausdrücklicher Prognosen des bayerischen Flüchtlingsrates – konsequent ignoriert wurden, führte letztlich auch zu der starken Überfüllung der ZAE mit zum Teil unwürdigen Zustän-

den. Aus dieser Notlage heraus wurden dann von der Regierung von Mittelfranken verschiedene Kommunen aufgefordert, zur Entlastung der ZAE in Zirndorf Unterkünfte für Flüchtlinge zu schaffen. Dies ist in Erlangen am Freibad West geschehen. Hier wurde eine Zeltstadt für 300 Menschen geschaffen. Nachdem klar war, dass diese Unterbringung über den ursprünglich geplanten Zeitraum von drei Wochen hinausgeht, wurde nun eine Unterbringung in einem ehemaligen Möbellager in der Rathenausstraße gefunden (vgl. Information unserer OB Dr. Florian Janik auf der nächsten Seite).

Um die Situation grundsätzlich zu entschärfen (in Bayern ist im kommenden Jahr mit ca. 35.000 Flüchtlingen zu

■ **Von Sandra Radue**  
stellvertretende Kreisvorsitzende, Stadträtin



rechnen) bedarf es nun weiterer Maßnahmen von Seiten der Bayerischen Staatsregierung:

- Bereitstellung von staatlichen Gebäuden
- Schaffung neuer Erstaufnahmeeinrichtungen auf die Regierungsbezirke verteilt
- Unterstützung der Kommunen bei der Betreuung und Unterbringung von Flüchtlingen durch Personal und Finanzmittel
- Entwicklung einer echten Willkom-



menskultur

- Unterstützung der großartigen ehrenamtlichen Arbeit durch ausreichend Hauptamtliche
- Schaffung eines guten Angebots an Sprachkursen, zügige Erteilung von Arbeitserlaubnissen, Anerkennung von Qualifikationen

Im Anschluss an Alexandras Informationen und Forderungen wurde uns von Seiten des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) Einblick in die bisherige ehrenamtliche Arbeit beim Aufbau des Zeltlagers ermöglicht. In nur wenigen Tagen wurde hier von zahlreichen Helfern des Katastrophenschutzes eine Unterkunft für 300 Menschen geschaffen. Die logistischen Herausforderungen, aber auch die menschliche Seite dieses Einsatzes wurden von Nadine Naujoks und Robert Ziegenfelder sehr anschaulich anhand von Bildern des ehrenamtlichen Einsatzes vor Augen geführt.

Die Vorsitzende des Ausländer- und Integrationsbeirates Erlangen (AIB), Lütfiye Yaver, prangerte als nächstes die bisherige Politik der Staatsregierung an. Viel zu lange wurde vor allem auf Abwehr, Abschreckung und schnelle Abschiebung gesetzt. Nun müsse eine andere Politik dazu führen, dass Flüchtlingen wirklich geholfen werde und eine schnelle Integration erfolge. In der Abschaffung der Sachzuwendung und einer Arbeitserlaubnis nach drei Monaten sieht sie erst Verbesserungen, denen weitere folgen müssten.

Zum Abschluss stellte Marwan Fahmy die Situation der etwa 300 Flüchtlinge dar, die derzeit in Erlangen in sechs verschiedenen Gemeinschaftsunterkünften untergebracht sind. Diese werden von drei Hauptamtlichen unter Mitarbeit von ca. 30 Ehrenamtlichen und der AG Medizin und Menschenrechte betreut. Deutschkurse werden über die Volkshochschule, die Deutsch-Offensive und Initiativen wie Beatship e.V. organisiert. Die Situation der Flüchtlinge in den Unterkünften ist beengt, zudem leben hier sehr viele verschiedene Nationalitäten mit unterschiedlichen kulturellen Gewohnheiten auf engem Raum, was immer wieder zu Konflikten führt. Die Verständigung ist aufgrund der verschiedenen Sprachen meist schwierig. Zudem haben die Menschen, die zu 80 Prozent aus Krisengebieten kommen, in ihren Heimatländern und auf der Flucht oft verstörende Erfahrungen machen müssen, was zu psychischen Problemen führen kann.

In der folgenden Diskussion kam zum Ausdruck, dass Erlangen seiner Verpflichtung zur Aufnahme von Flüchtlingen zwar in gewissem Maße nachkommt, die angespannte Wohnungssituation macht es Flüchtlingen jedoch schwer, aus den Gemeinschaftsunterkünften auszuziehen, selbst, wenn dies für sie rechtlich möglich ist. Dem Spracherwerb wurde eine entscheidende Bedeutung zugeschrieben, hier sollten weitere Anstrengungen unternommen werden, ein bedarfsgerechtes Angebot zu schaffen. Beson-

ders hervorgehoben wurde aber auch das sehr große ehrenamtliche Engagement vieler Erlangerinnen und Erlanger, sei es bei der Ehrenamtlichen Flüchtlingsbetreuung Erlangen e.V., den Hausärzten, die in der Erstaufnahmeeinrichtung Dienst tun, der AG Medizin und Menschenrechte, beim ASB, beim Bayerischen Roten Kreuz, beim Technischen Hilfswerk u.a. – und nicht zuletzt die vielen Menschen, die mit ihren Spenden zeigen, dass das Motto der Stadt Erlangen keine leere Worthülse ist: Offen aus Tradition.

---

## Flüchtlinge in der Rathenaustraße

Liebe Genossinnen und Genossen, die Stadt Erlangen wurde am 30. September 2014 von der Regierung von Mittelfranken verpflichtet, bis März 2015 weiterhin 300 Flüchtlinge zur Entlastung der Erstaufnahmeeinrichtung (EAE) in Zirndorf unterzubringen. Wie schon Anfang September hat die Stadtspitze der Regierung signalisiert, dass wir die Erfüllung dieser Aufgabe als eine humanitäre Verpflichtung sehen und sie so gut wie möglich machen werden.

Der Umzug der Erstaufnahmeeinrichtung aus dem Freibad West ins Möbellager in der Rathenaustrasse liegt nun hinter uns. Auch das vom ASB geführte „Winterquartier“ ist nun vollbesetzt, fast 300 Flüchtlinge, überwiegend aus Syrien, leben in zwei Stockwerken des Industriegebäudes. Im ersten Obergeschoss ist der Aufenthaltsbereich, im zweiten der Schlafbereich untergebracht.

Anders als im Freibad West, wo das aus Brandschutzgründen untersagt war, konnten wir in der Rathenaustrasse viele Trennwände stellen, so dass zum Schlafen wenigstens eine optische Abtrennung, wenn auch keine akustische, erreicht werden konnte.

Dennoch ist und bleibt die Unterbringung von 300, teilweise traumatisierten Flüchtlingen in einer Halle unbefriedigend und kann nur als Notlösung bezeichnet werden.

Wir werden weiter auf politischem Wege versuchen, dass Bund und Land geeignete Immobilien zu Erstaufnahmeeinrichtungen umbauen, so dass die Asylbewerber auch in der ersten Phase des Asylverfahrens zumindest zum Schlafen eine Tür hinter sich zu machen können.

■ **Von Dr. Florian Janik**  
Oberbürgermeister



### Nun noch ein Hinweis:

Immer wieder treten Vereine, Schulklassen, Einzelpersonen oder Stadträte an uns heran und wollen die EAE besichtigen, sicher fast alle mit einer guten Begründung.

Bitte habt Verständnis dafür, dass wir dies nicht genehmigen können. Die Unterkünfte sind die Wohnräume der Flüchtlinge, sind das wenige an Privatsphäre, was sie überhaupt haben. Die Tatsache, dass die Asylsuchenden in einer Gemeinschaftsunterkunft leben, berechtigt uns als Stadt Erlangen nicht, Dritten Zugang zu diesen Räumen zu gewähren. Dies ist nicht nur die Auffassung der Stadtverwaltung, auch die Betreuer und einzelne Flüchtlinge haben uns gebeten, von Besichtigungsterminen Abstand zu nehmen.

Die Sicherheitskräfte in der EAE sind angewiesen, dies auch durchzusetzen.

Um dem andererseits berechtigten Informationsbedürfnis der Bevölkerung entgegenzukommen, haben wir sehr restriktiv einzelne Pressetermine ermöglicht, die Flüchtlinge aber vorher informiert, so dass sie sich – falls sie keinen Kontakt wollten – in die Schlafräume zurückziehen konnten.

Vielen Dank an dieser Stelle erneut an all die Ehren- und Hauptamtlichen, die die Arbeit erledigt haben und bis heute erledigen.



# „Orientierungsdebatte“ zur Sterbebegleitung

Mit einer intensiven Debatte hat der Deutsche Bundestag am 13. November begonnen, die Grenzsituation für den Menschen am Ende seines Lebens zu regeln. Wie kann die Sterbebegleitung geregelt werden? Ziel ist und war der Anstoß zu einer breiten Öffentlichkeit über dieses sensible und hochemotionale Thema. Schnell hat sich gezeigt, dass der Wille zur Veränderung quer durch alle Fraktionen vorhanden ist, es aber keine schnelle und einvernehmliche Lösung geben wird und kann. Zahlreiche fraktionsübergreifende Positionspapiere liegen vor.

Grundsätzlich besteht Einigkeit darüber, Hospize und die Palliativmedizin, die pflegerische und medizinische Sterbebegleitung, noch mehr zu fördern. Organisierte oder kommerzielle Sterbehilfe, wie sie zum Beispiel in der Schweiz möglich ist, lehnt die Mehrheit ab. Meine SPD-Kollegen Karl Lauterbach, Carola Reimann und Burkhard Lischka wollen Rechtssicherheit für Ärzte schaffen, damit sie den Patienten helfen können, die ihr eigenes Leben und den bevorstehenden Tod nicht als würdevoll empfinden. „Es wäre ein Wertungswiderspruch, wenn Patienten einerseits das Recht haben, dass ihre medizinische Behandlung auch gegen ärztlichen Rat auf Wunsch jederzeit abgebrochen werden kann, ihnen andererseits aber eine ärztliche Hilfe bei der selbstvollzogenen Lebensbeendigung vorenthalten würde“, heißt es in einem Positionspapier, dessen Einschätzung ich teile.

Für uns als SPD steht auf jeden Fall fest, dass der Tod oft vermeidbar ist, und wir psychisch Kranken und Minderjährigen keine Tür zum Tod öffnen werden. Organisierte Sterbehelfer müssen verboten werden.

Für Februar 2015 ist die nächste Debatte geplant. Bis dahin sollen auch die Anträge vorliegen. Die Abgeordneten des Deutschen Bundestages haben sich bewusst dafür entschieden, sich eine lange Beratungszeit zu nehmen, da es sich um ein sehr vielschichtiges und persönliches Thema handelt. Bundestagspräsident Norbert Lammert nannte zum Beginn der Debatte das Thema „das vielleicht anspruchsvollste Projekt dieser Legislaturperiode.“

Eine Gesetzesinitiative zur Sterbebegleitung ist keine Aufgabe der Bundesregierung, sondern der Parlamentarierinnen und Parlamentarier. Weder das Gesundheits noch das Justiz- und

Verbraucherschutzministerium werden einen Gesetzentwurf erarbeiten. Aus diesem Grund findet sich auch keine Regelung zur Suizidbeihilfe im Koalitionsvertrag. Die Sterbehilfe ist nicht nur eine juristische und medizinische, sondern vor allem auch eine ethische Frage. Es geht hier in jedem Fall um eine Gewissensentscheidung. Bei Gewissensfragen sind im Bundestag Gruppenanträge, bei denen parteiübergreifend ohne Fraktionszwang abgestimmt wird, üblich. Bei Gruppenanträgen finden sich Abgeordnete unterschiedlicher Fraktionen im Bundestag zu gemeinsamen Gesetzesinitiativen zusammen. Sie sind dann bei der entscheidenden Abstimmung im Parlament nicht an die Position von Partei oder Fraktion gebunden, sondern entscheiden komplett frei.

Anfang 2015 plane ich eine Informationsveranstaltung

■ **Von Martina Stamm-Fibich**  
Bundestagsabgeordnete



zum Thema und habe mit Dieter Rosner bereits Kontakt aufgenommen. Der Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

## Info: Die derzeitige Situation

Derzeit ist die rechtliche Lage in Deutschland so:

- Die passive Sterbehilfe (Sterbenlassen durch Unterlassen oder Abbruch lebensverlängernder Maßnahmen) ist seit 2010 erlaubt, wenn sie dem erklärten Willen des Patienten entspricht.
- Indirekte Sterbehilfe (Inkaufnahme eines verfrühten Todes aufgrund einer schmerzlindernden Behandlung im Einverständnis mit dem Betroffenen) ist zulässig.
- Assistierter Suizid (Hilfe bei der Selbsttötung etwa durch Bereitstellen eines Giftes, das der Patient selbst zu sich nimmt) ist nicht verboten, kann aber strafbar sein als Mitwirkung an einem nicht freiverantwortlichen Suizid. Ein Strafbarkeitsrisiko besteht zum Beispiel, wenn der Arzt die Rettung eines handlungsunfähig gewordenen Sterbenden unterlässt.
- Die aktive Sterbehilfe (Töten auf Verlangen zum Beispiel mithilfe einer tödlichen Substanz) ist als Tötung auf Verlangen gemäß § 216 StGB strafbar. Sie ist weltweit nur in wenigen Ländern erlaubt, etwa in Belgien.

## Der Erlangen-Pass: Ein lang umkämpftes Projekt der SPD geht in die Umsetzung!

Teilhabe des Einzelnen am gesellschaftlichen Leben bedeutet für uns Sozialdemokraten nicht nur „das Überleben zu sichern“ sondern auch „das Leben in der Gemeinschaft zu stärken“. Einem „Aus-teilen mit der Gießkanne“ für alle, auch für die, die es sich sehr wohl leisten können, woll(t)en wir die gezielte Förderung derer gegenüberstellen, die zwar das Interesse, nicht aber die finanziellen Mittel zur Teilhabe aufbringen können.

Dazu gehört, wie in unseren Wahlprogrammen seit langer Zeit immer wieder betont, neben der Sicherung menschenwürdiger Arbeit eben auch das Recht auf sinnvolle Freizeitgestaltung und Integration aller in unsere Gesellschaft. Das beinhaltet unter an-

■ **Von Ursula Lanig**  
Stadträtin, stellvertretende  
Fraktionsvorsitzende



derem „lebenslanges Lernen“ ebenso wie sportliche Betätigung, kulturelle Teilhabe, Förderung von Menschen mit Migrationshintergrund und Mobilität. Deshalb hat die SPD bereits in ihrem Kommunalwahlprogramm 2008 bis 2014 und dann wieder für 2014 bis 2020 unter dem Titel „Kultur – ein Menschenrecht“ den Erlangen-Pass gefordert. Dabei war mir als kulturpolitischer Sprecherin der Fraktion immer klar, dass der Ansatz des Erlangen-Passes umfassend

sein und über die kulturelle Teilhabe hinaus reichen muss. In der Folge der Kommunalwahl 2014 ist es uns jetzt mit unserem Oberbürgermeister Florian Janik endlich gelungen, den Erlangen-Pass auf den Weg zu bringen und damit den anspruchsberechtigten Mitbürgern unserer Stadt erleichterten Zugang zu vielfältigen Angeboten zu ermöglichen.

### Was ist der Erlangen-Pass?

Für bedürftige Bürgerinnen und Bürger der Stadt Erlangen soll der Erlangen-Pass eine leichtere Inanspruchnahme von Vergünstigungen und eine leichtere Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben in Erlangen ermöglichen. In Anlehnung an Format und Gestaltung der in den Nachbarstädten Nürnberg und Fürth gebräuchlichen Pässe soll auch der Erlangen-Pass ein kleines, handliches Format (Scheckkarte) haben. Das Vorzeigen ist somit einfacher, als den jeweiligen Sozialleistungsbescheid vorzeigen zu müssen, um bestimmte Ermäßigungen und Vergünstigungen in Anspruch nehmen zu können.

Darüber hinaus erwarten wir, dass wegen der erleichterten Handhabung die entsprechenden Vergünstigungen häufiger als bisher von den berechtigten Personen in Anspruch genommen werden. Dadurch wird bedürftigen Personen in der Stadt Erlangen eine intensivere Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen und sportlichen Leben in der Stadt ermöglicht. Ein weiteres Ziel ist es, neben dem Sozialtarif für ÖPNV-Abonnements mit dem Erlangen-Pass auch einen Sozialtarif für Einzelfahrkarten in Zusammenarbeit mit den ESTW zu ermöglichen.

### Berechtigte Personengruppen

Der Erlangen-Pass wird zur gezielten Förderung an folgende Personengruppen ausgegeben: Arbeitslosengeld-II-Bezieher, Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt, Wohngeldempfänger, Empfänger von Kinderzuschlag, Asylbewerber, Empfänger von Kriegsopferfürsorge. Insgesamt sind es zur Zeit ungefähr 6.000 Personen, die von dem Angebot Gebrauch machen können.

### Wo gilt der Erlangen-Pass?

Grundsätzlich soll der Erlangen-Pass auch bei nicht-städtischen Anbietern und Vereinen gelten, dies setzt allerdings noch die Akquise durch Mitarbeiter und die Bereitstellung von Sach-

mitteln voraus. Es zeichnet sich ab, dass diese im Rahmen der diesjährigen Haushaltsberatungen bewilligt werden. Aufgabe der neuen Erlangen-Pass-Stelle ist auch das Bemühen um eine möglichst intensive Nutzung und Inanspruchnahme des Erlangen-Pass und darum, übersichtliches Informationsmaterial zu den vermittelbaren Ermäßigungen und Vergünstigungen bereitzustellen.

Bereits bisher verpflichten sich folgende städtische Stellen zu Ermäßigungen: Sportamt, Jugendamt (z.B. Ermäßigung KiGa-Gebühren), Stadtbibliothek, VHS, Vorträge, Konzerte und Kurse in den Stadtteilzentren, Sing- und Musikschule, Stadtmuseum, Theater, Festivals und das Kunstpalais. Ein weiteres Ziel ist es, neben dem Sozialtarif für ÖPNV-Abonne-

ments mit dem Erlangen-Pass auch einen Sozialtarif für Einzelfahrkarten in Zusammenarbeit mit den ESTW zu ermöglichen. Die Erlangen-Pass-Stelle wird sich einsetzen, weitere städtische Ämter zu Angeboten zu bewegen und darüber hinaus im Verhandlungswege weitere Vergünstigungen für Erlangen-Pass-Inhaber bei Privatveranstaltungen zu erreichen.

Die Fraktion hat sich dafür seit Jahren eingesetzt und hofft nun, dass zumindest die finanziellen Barrieren für Menschen mit geringem Einkommen an der Teilnahme am öffentlichen Leben gemindert werden. An alle Mitglieder geht daher die Aufforderung, dies dort, wo ihr Kontakte habt, auch den Menschen zu vermitteln!



## Erlanger Mieterinnen- und Mieterverein

Möhrendorfer Str. 1c · 91056 Erlangen  
Tel. 09131/4 32 26

### Beitragssätze

Der ermäßigte Mitgliedsbeitrag in Höhe von 24,- Euro pro Jahr gilt für alle:

- Schüler/-innen
- Studenten/-innen
- Lehrlinge
- Rentner/-innen
- Arbeitslose
- Sozialhilfeempfänger/-innen
- Wehr- und
- Zivildienstleistende

Alle anderen zahlen 30,- Euro jährlich. Hinzu kommt eine einmalige Aufnahmegebühr von 2,50 Euro.

### Beratungstermine

.....

Jeden Dienstag von 18.00 - 20.00 Uhr im E-Werk an der Fuchsenwiese, Gruppenraum 2 (3. Stock)

.....

Jeden ersten Montag im Monat von 17.30 - 19.00 Uhr in der Scheune, Odenwaldallee 2

.....

Jeden ersten Donnerstag im Monat von 17.00 - 19.00 Uhr im Begegnungszentrum Fröbelstr. 6, Stadtteil Bruck

.....

Während des Semesters jeden Donnerstag von 18.00 - 19.00 Uhr im Sprecherrat, Turnstraße 7

.....

Ansonsten nach telefonischer Vereinbarung, Tel.: 43226 (Montag bis Freitag von 9.00 - 12.00 Uhr)

Liebe Genossinnen und Genossen,  
wir laden euch herzlich ein zu unserer  
nächsten

**Distriktsversammlung  
Anger-Bruck  
am Dienstag, 16. Dezem-  
ber, 18:30 Uhr, „Anger-  
wirt“**

Eine Tagesordnung ist nicht festgelegt,  
wir wollen, der Jahreszeit angemessen,  
ein Weilchen gemeinsam zusammen-  
sitzen, vielleicht an den Winter früherer  
Jahre erinnern und womöglich etwas  
Vorweihnachtliches essen. Gespräche  
politischen Inhalts sind aber nicht aus-  
geschlossen. Wir freuen uns auf Euren  
Besuch!

Klaus Mattischeck

■ **Distrikt Anger-Bruck**

**Vorsitzender:**

Munib Agha

Telefon: 9731163

Mobil: 0160-3581886

munib\_gha@hotmail.com

Liebe Genossinnen und Genossen,  
unser nächstes Distriktstreffen ist am

**Dienstag, 16. Dezember,  
19 Uhr im Schützenhaus**

Im neuen Jahr treffen wir uns dann erst-  
mals am

**Dienstag, 20. Januar,  
19 Uhr im Schützenhaus**

**Tagesordnung:**

wird jeweils aktuell beschlossen

Für den Vorstand

Manfred Jelden

■ **Distrikt Eltersdorf**

**Vorsitzender:**

Manfred Jelden

Telefon: 601333

manfred.jelden@nefkom.net

Liebe Genossinnen und Genossen,  
wir treffen uns zum

**weihnachtlichen  
Jahresrückblick  
am Dienstag, 9. Dezem-  
ber, 19 Uhr, Pizzeria Ätna,  
Sylvaniastr. 1**

Es ergeht auch herzliche Einladung zu  
unserer nächsten

**Distriktversammlung  
am Dienstag, 13. Januar,  
20 Uhr, Pizzeria Ätna**

Schwerpunkte werden sein die Themen  
für das Sonder-ECHO festzulegen und  
ein Grobkonzept für unsere zwei Veran-  
staltungen zu entwickeln.

Wir freuen uns auf Eure rege Beteili-  
gung.

Für den Vorstand

Gabi Dorn-Dohmstreich

**Protokoll der Distriktver-  
sammlung vom 18. No-  
vember**

Diese Sitzung stand unter dem Motto  
„strategische Planung“. Wir begrüßen,  
dass der jetzige städtische Haushalts-  
entwurf tatsächlich eine sozialdemo-  
kratische Handschrift trägt und zum  
Beispiel die Mittel zum Radwegebau er-  
höht wurden. Das heißt: Unser Wunsch  
nach einem hochwasserfreien Radweg  
ist nicht mehr nur Vision, sondern rückt  
in unmittelbare Nähe. Nach endgül-  
tiger Verabschiedung des Haushalts  
durch den Erlanger Stadtrat werden wir  
die einzelnen Punkte in einem Sonder-  
ECHO publizieren.

Nächstes Jahr wollen wir 2 Veran-  
staltungen planen, zu denen wir auch Refe-  
renten für ein Impulsreferat und Stadt-  
räte einladen wollen. Wir sind gerade  
am Sammeln von Themen. Anregungen  
sind herzlich willkommen.

■ **Distrikt Frauenaarach**

**Vorsitzende:**

Gabi Dorn-Dohmstreich

Telefon: 992114

gabi.dorn-dohmstreich@franken-  
online.de



## ■ Distrikt Innenstadt

### Vorsitzender:

Michael Zimmermann

Telefon: 699118

zi-mi@web.de

Liebe Distriktsmitglieder,  
unser alljährliches (vor-)weihnachtliches Treffen wird stattfinden am

### **Dienstag, 16. Dezember, 20 Uhr, Kulisse, Nebenraum (Theaterstraße)**

Hier wollen wir uns einfach in gemütlicher Runde zusammensetzen, eine Tagesordnung wird es, wie immer bei der letzten Sitzung des Jahres, nicht geben. Politisieren ist aber ausdrücklich erlaubt!

Die erste Sitzung des neuen Jahres findet statt am

### **Dienstag, 20. Januar, 20 Uhr, Kulisse, Nebenraum (Theaterstraße)**

Wir wünschen Euch ganz herzlich schon jetzt eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Start ins neue Jahr!

Für den Vorstand

Michael

## ■ Distrikt Ost

### Vorsitzender:

Sven Nottebohm

Telefon: 0176-62914026

Sven.Nottebohm@gmx.de

Liebe Genossinnen und Genossen,  
im Namen des Vorstand lade ich euch herzlich ein zu unserer

### **Weihnachtsfeier am Dienstag, 16. Dezember, 19 Uhr, Waldschänke, Lange Zeile 104**

Bitte meldet mir eure Teilnahme kurz per Telefon oder E-Mail (Kontaktdaten siehe links).

Im Januar treffen wir uns zur

### **Distriktsversammlung am Dienstag, 20. Januar, 19 Uhr, Waldschänke, Lange Zeile 104**

#### **Tagesordnung**

1. Begrüßung
2. Aktuelles
3. News aus dem Stadtrat
4. Dialog im Osten fördern: Ideensammlung
5. Verschiedenes

Beste Grüße

Sven Nottebohm

## **Protokoll der außerordentlichen Jahreshauptversammlung am 4. November**

### **1. Aktuelles**

Mindestlohn: Manfred berichtet von einem Treffen mit den IG-Metall-Senioren, bei dem über den Mindestlohn diskutiert wurde und bittet um eine Einschätzung von Seiten des Distrikts. Christian bringt interessante Aspekte aus Sicht der IG BAU ein. Unter anderem wäre für eine echte Kontrolle eine erhebliche Aufstockung des Personals nötig. Christian wird in einer nächsten Sitzung weitergehende Informationen einbringen, ein Antrag zu dem Thema wird angedacht.

Aus dem Stadtrat wird über das weitere Vorgehen im Hinblick auf das BBGZ (Halle in der Hartmannstraße) informiert.

Christofer bringt Informationen zur Situation der Flüchtlinge in der Außenstelle der ZAE Zirndorf in der Rathenaustraße und zur Errichtung von Containern zur Unterbringung von 50 zugewiesenen, bereits registrierten Flüchtlingen in der Alfred-Wegener-Straße ein.

### **2. Neuwahlen**

Christofer hält einen kurzen Rückblick über seine Zeit als Vorsitzender in den letzten fünf Jahren und begründet sein Ausscheiden aus dem Vorstand mit beruflichen und familiären Gründen. Er bedankt sich bei den Genossen für die gute Zusammenarbeit mit ihm. Auch

Birgit wird nicht mehr für den Vorstand kandidieren, da sie aufgrund ihres Umzugs in Zukunft dem Distrikt Angerbrück zugeordnet ist.

Manfried dankt Christofer im Namen des Distrikts für die geleistete Arbeit.

- a) Wahl des Vorsitzenden  
Sven Nottebohm wird mit 8 Ja-Stimmen und einer Enthaltung zum Vorsitzenden gewählt
- b) Wahl der Stellvertreterin  
Sandra Radue wird mit 9 Ja-Stimmen zur Stellvertreterin gewählt
- c) Wahl des Kassiers  
Christofer Zwanzig wird mit 8 Ja-Stimmen und einer Enthaltung zum Kassier gewählt
- d) Wahl der Beisitzerin  
Marianne Benz wird mit 9 Ja-Stimmen zur Beisitzerin gewählt
- e) Revision  
Per Akklamation werden Frank-Lotthar Krawolitzki und Felix Wosnitzka bei einer Enthaltung zu Revisoren ge-

wählt

- f) Vertretung im Kreisverband  
Sven Nottebohm wird mit einer Enthaltung als Vertretung des Distrikts im Kreisvorstand vorgeschlagen

### 3. Arbeitsplanung 2014/15

Sven stellt kurz das Arbeitsprogramm für das kommende Jahr vor. Der begonnene und vor allem im Wahlkampf intensivierter Dialog mit den Menschen soll fortgesetzt werden. Wichtig ist es dabei, der SPD vor Ort „ein Gesicht zu geben“. Dabei sollen in einem ersten Schritt verstärkt die Vereine im Stadtteil kontaktiert werden.

### 4. Sonstiges

Manfried fragt nach, inwieweit durch den Regierungswechsel im Rathaus mehr Hilfen für Bedürftige geplant seien. Hier erfolgt eine Info durch die Stadträtinnen zum Erlangen-Pass und der Kulturtafel.

Liebe Genossinnen und Genossen, die nächste Distriktssitzung findet statt am

**Mittwoch, 10. Dezember,  
20 Uhr**

Tagungsort ist wahrscheinlich der Bürgertreff Berliner Platz. Sobald dies end-

gültig feststeht, wird der Ort noch per Mail verschickt und kann bei Brigitte oder mir erfragt werden.

Die Tagesordnung wird zu Beginn der Sitzung festgelegt.

Mit solidarischen Grüßen  
Dr. Andreas Richter  
Stellvertretender Vorsitzender

## ■ Distrikt Süd

**Vorsitzende:**

Brigitte Rohr

**Kontakt:**

Dr. Andreas Richter  
andreas.m.j.richter@web.de

Liebe Genossinnen und Genossen, wir laden herzlich ein zur

**Distriktversammlung  
am Dienstag, 9. Dezember,  
20 Uhr, „Zur Wied“,  
Hinterzimmer**

**Tagesordnung:**

- 1) Rückblicke: Ortsbeiratssitzung, Vereinsgründung, Logo zum Ortsjubiläum etc.
- 2) Straßenzustand in Tennenlohe, Nadelöhr Wetterkreuz

3) Mitgliederwerbung (Bericht von Seminar: Rolf)

4) Gestaltung des Neujahrsempfangs des Ortsbeirats

5) Jahresplanung 2015

6) Verschiedenes:

Ebenso herzlich ein laden wir für Januar zur

**Distriktversammlung  
am Dienstag, 13. Januar,  
20 Uhr, Schlossgaststätte,  
Schlossgasse 7**

## ■ Distrikt Tennenlohe

**Vorsitzender:**

Rolf Schowalter  
Telefon: 601924  
rolfschowalter@t-online.de

Die Tagesordnung wird aktuell festgelegt.

Der Distrikt Tennenlohe gratuliert seinem Mitglied Bengin Özdil ganz herzlich zu seiner Wahl als Juso-Vorsitzender im Erlanger Kreisverband und wünscht ihm eine gute Hand, viele Ideen, Führungsqualitäten und Durchsetzungsvermögen, d.h. großen Erfolg.

Für den Vorstand  
Rolf Schowalter

## Protokoll der Distriktsversammlung vom 11. November

### 1. Bedingungsloses Grundeinkommen

Gert Büttner hatte sich schon längere Zeit mit dem Thema beschäftigt und konnte auf einen Vortrag und einschlägige Literatur zurückgreifen: demnach ist ein bedingungsloses Grundeinkommen von 1.000 Euro für jeden in Deutschland ohne Bedürftigkeitsprüfung möglich, wobei eine Staffelung je nach Alter sicher angeraten ist. Es bestünde kein Zwang zu einer Gegenleistung. Dennoch würden die meisten, d.h. 95 Prozent, weiterarbeiten wollen, wenn auch evtl. (10 Prozent) in einem anderen Job. Den Nachbarn allerdings traue man generell zu, dass sie sich auf die faule Haut legen.

Finanzierung: Schon jetzt gibt es mit dem steuerlichen Grundfreibetrag und weiteren Freibeträgen und Steuerermäßigungen so eine Art indirekt gezahltes staatliches Einkommen, das unter Umständen bereits dem Grundeinkommen entspricht. Mit einer Wertschöpfungssteuer wären weitere Steuern zu generieren, um die nicht oder nicht mehr im Arbeitsleben Stehenden zu finanzieren. Im OECD-Durchschnitt wären das zusätzlich ca. 20 Prozent der gesamten bisherigen Steuereinnahmen.

Das Steuersystem müsste komplett umgebaut und völlig neu gestaltet werden, alle Privilegien und Ermäßigungen abgeschafft, die Wertschöpfungssteuer eingeführt werden.

Götz Werner möchte die Lohn- bzw.

Einkommenssteuer generell abschaffen und durch eine Konsumsteuer mit erheblichem Umfang ersetzen.

Vorteile des grundlegenden Umbaus: der bürokratische Aufwand der Bedürftigkeitsprüfung entfiere, die Steuererklärungen wären erheblich vereinfacht bzw. im andern Fall nicht mehr nötig. Emanzipatorische Wirkung: Schwer zumutbare Arbeiten müssten besser bezahlt werden, Frauen wären selbständiger. Gerechtigkeit: Spekulationsgewinne wären nicht mehr so lukrativ und die Verteilungsgerechtigkeit würde erhöht werden. Es gäbe keine Arbeitslosen mehr.

Beispiele (Namibia, Andorra) wurden heftig diskutiert. Die Transaktionssteuer als erster winziger Schritt in die richtige Richtung gewertet. Sehr große bzw. nahezu unüberwindbare Probleme werden beim Umbau vom bisherigen auf ein solch neues System gesehen.

### 2. Vorbereitung der Ortsbeiratssitzung

Die Umgestaltung des Spielplatzes am SVT-Gelände wurde begrüßt und die vorhandenen Ideen gut geheißen. Die Erweiterung des Skulpturenwegs in den Reichswald hinein (Dr. Pröbstle) fand man interessant und realisierbar. Bei der Nachverdichtung im Gewerbegebiet wurde vorgeschlagen, die Erschließung der Reserveflächen zugunsten der noch intensiv genutzten Ackerfläche vorzuziehen.

### 3. Ortsjubiläum

Rolf informierte über den derzeitigen Planungsstand der Vorbereitung zum Ortsjubiläum 2015 sowie über die Probleme der Satzungserstellung und der Vereinsgründung. Anregungen gab es zum schwierig zu organisierenden Kulturabend.

### 4. Tennenloher Bote

Zur Weihnachtsausgabe des Tennenloher Boten wurden weitere Ideen gesammelt. Wichtigster Vorschlag war: ein Bericht über die Beck-Kinderfonds-Stiftung mit Spendenaufruf.

Rolf Schowalter in Vertretung des Schriftführers



Liebe Genossinnen und Genossen,  
in diesem „Parteijahr“ gibt es nur noch  
unser traditionelles Jahrsschlusssessen.  
Es findet statt am

## **Mittwoch, 10. Dezember, 19 Uhr, Gasthaus „Zur Ein- kehr“ (Güthlein)**

Wir wollen am Ende dieses in Erlangen  
politisch so erfolgreichen Jahres jen-  
seits aller Tagesordnungen über Politik,  
Privates oder sonst etwas reden und  
dabei ein gutes Essen zusammen mit  
etwas Flüssigem genießen.

Schön wäre es, wenn Ihr Lust hättet  
und zu diesem Treffen kommen und  
auch reden würdet!

Mit einer ordentlichen Tagesordnung  
geht es dann im Januar wieder los. Wir  
treffen uns am

## **Mittwoch, 21. Januar, 20 Uhr, Gasthaus „Zur Ein- kehr“ (Güthlein)**

### **Zur Tagesordnung:**

1. Im Mittelpunkt steht ein Gespräch  
mit Dr. Herbert Kurz, Leiter des Amts  
für Soziokultur der Stadt Erlangen,  
über eine wünschenswerte soziale  
Infrastruktur und deren Funktions-  
weise im Stadtwesten
2. Berichte aus Kreisvorstand, Fraktion

Liebe Genossinnen und Genossen,  
wir möchten Euch sehr herzlich einla-  
den zur

## **Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen am Donnerstag, 22. Janu- ar, 16 Uhr, IG-Metall-Saal, Friedrichstr. 7**

Die Arbeitsgemeinschaft 60plus ist  
mittlerweile eine sehr große und wich-  
tige Arbeitsgemeinschaft geworden. Es  
gilt Politik für die älteren Bürgerinnen  
und Bürger in den Gemeinden, Städten

- und Ortsbeirat
3. Aktuelles/Verschiedenes

Dr. Kurz leitet das Amt für Soziokultur.  
Wir wollen mit ihm über die gegenwärtige  
und künftige soziale Infrastruktur  
im Stadtwesten reden. Es geht dabei u.a.  
um das aktuell geplante Bürgerzentrum  
im Bereich Rudeltplatz, aber auch um  
die Aufgaben z.B. von Scheune, Aben-  
teuerspielplatz und Jugendhaus: Wel-  
che Aufgaben sollten im Mittelpunkt  
stehen, in welchen Bereichen gibt es  
Defizite? Zum Themenumfeld gehören  
auch die Versorgung mit dem Bücher-  
bus, bis die Idee einer Niederlassung der  
Stadtbibliothek im Stadtwesten ver-  
wirklicht sein wird oder auch spezielle  
Angebote für Jugendliche und für ältere  
Mitbürgerinnen und Mitbürger. Langer  
Rede kurzer Sinn: Es handelt sich um  
eine enorm komplexen Problembereich.  
Aber es lohnt sich, sich darüber Gedan-  
ken zu machen.

Im Auftrag des Vorstands  
Gerd Peters

P. S.: Es gab darüber hinaus noch zwei  
weitere Themenideen, die wir in wei-  
teren Veranstaltungen behandeln wer-  
den:

1. Wie kann das Angebot der Volks-  
hochschule im Stadtwesten opti-  
miert werden?
2. Eine Rundgang zum Thema „Bauli-  
che Verdichtung“

und im Landkreis zu gestalten.

Deshalb würden wir uns freuen, viele  
von Euch begrüßen zu können.

Unsere Bundestagsabgeordnete  
Martina Stamm-Fibich wird ein Impuls-  
referat zum Thema

## **Ein Jahr „GroKo“: „Gesagt – Getan – Gerech“**

halten. Es schließt sich eine Diskussion  
an.

### **Tagesordnung:**

1. Begrüßung
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Impulsreferat Martina Stamm-Fibich

## **■ Distrikt West**

### **Vorsitzender:**

Gerd Peters

Telefon: 44366

gerd.peters-er@t-online.de

## **■ AG 60plus (Unterbezirk)**

### **Vorsitzende:**

Gisela Nowack

Telefon: 09195-3770

GisNow@web.de

- mit anschließender Diskussion
4. Wahl einer Versammlungsleitung sowie einer Mandatsprüfungs- u. Zählkommission
  5. Rechenschaftsbericht des Vorstandes mit anschließender Aussprache
  6. Entlastung des Vorstandes
  7. Neuwahlen der Vorstandschaft
    - Wahl einer/eines Vorsitzenden
    - Wahl von zwei StellvertreterInnen
    - Wahl von Beisitzern (die Anzahl wird vorher festgelegt)
    - Wahl eines Schriftführers
  8. Wahl der Delegierten
    - Wahl eines/einer Vertreters/in im UB-Vorstand
- Wahl eines/einer Vertreters/in im Bezirksvorstand
  - Wahl von sechs Delegierten und Ersatzdelegierten zur Bezirksvertreterversammlung
  - Wahl von drei Delegierten und Ersatzdelegierten zur Landeskonferenz
9. Anträge
  10. Schlusswort der/des neuen Vorsitzenden
- Mit solidarischen Grüßen  
Gisela Nowack, Vorsitzende

## ■ Jusos

### Vorsitzender:

Bengin Özdil  
bengin@oездil.net

Liebe Genossinnen und Genossen, unsere nächsten Sitzungstermine sind:

- 9. Dezember, 20 Uhr, August-Bebel-Haus;
- 13. Januar, 20 Uhr, August-Bebel-Haus;
- 27. Januar, 20 Uhr, August-Bebel-Haus.

Die Themen erhaltet ihr per Mail oder

über unsere Facebook-Seite.

Außerdem werden wir uns wieder zu einer Weihnachtsfeier am 16. Dezember, 18 Uhr treffen. Weitere Informationen erhaltet ihr ebenfalls per Mail oder auf Anfrage (siehe Kontaktdaten).

Viele Grüße  
Bengin

## Rücksendezettel

- Ich bin damit einverstanden,  
 Ich bin nicht damit einverstanden,

dass meine Kontaktdaten (Name, Vorname, Adresse, E-Mail-Adresse) an die örtlichen SPD-Abgeordneten (MdB, MdL, MdEP, SPD-Gemeindefraktion) sowie an die Friedrich-Ebert-Stiftung für die Übersendung von Einladungen und Informationsmaterial weitergegeben werden können. Dieses Einverständnis kann jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden.

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname (bitte in Druckschrift)

\_\_\_\_\_  
Mitgliedsnummer (falls zur Hand)

\_\_\_\_\_  
Ort, Unterschrift

## Datenschutz bei Geburtstagslisten

Liebe Genossinnen und Genossen, seit einiger Zeit wird mit dem Thema Datenschutz, insbesondere mit den personenbezogenen Daten, richtigerweise sehr vorsichtig umgegangen. Dies gilt ebenso innerhalb der SPD. Die Konsequenz ist, dass auch für die fraktions- und parteiinterne Kommunikation (auch für Glückwunschsreiben) Eure Zustimmung zur Informationsweitergabe erforderlich ist. Damit dieser Datenaustausch in Zukunft ohne Probleme funktionieren kann, bitten wir Euch, den Rücksendezettel auf der linken Seite angekreuzt und unterschrieben an uns zurückzusenden, per Post (SPD-Unterbezirk, Friedrich-List-Straße 5, 91054 Erlangen) oder Fax an 09131- 8126513. Es ist auch möglich eine Mail an [jutta.ledertheil@spd.de](mailto:jutta.ledertheil@spd.de) zu schicken oder telefonisch unter 09131-8126511 euer Einverständnis mitzuteilen.

Für Eure Mitarbeit bedanken wir uns.

Mit herzlichem Gruß  
im Namen der Mandatsträger  
Eure Jutta